

Ein italischer Teller mit Graffito aus der Frühzeit des Legionslagers

Autor(en): **Ettlinger, Elisabeth / Galsterer, Brigitte**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa**

Band (Jahr): - **(1983)**

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-278137>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein italischer Teller mit Graffito aus der Frühzeit des Legionslagers

Elisabeth Ettliger und Brigitte Galsterer

Bei der Grabung im Areal Dätwiler 1980 fand sich¹ in einer Schlammschicht über dem gewachsenen Boden ein im ganzem Profil erhaltener Teller der recht seltenen Form Haltern 4 mit gerundeter Wand, die innen durch zwei Kehlen gegliedert ist. Eine feine Rille begleitet die Randkante². Das Fundstück beweist, dass dieser Typus in italischer Sigillata noch bis in frühüberische Zeit hergestellt wurde. Der Teller trägt den zweizeiligen Töpferstempel ATEI/HILARI (Abb. 1).

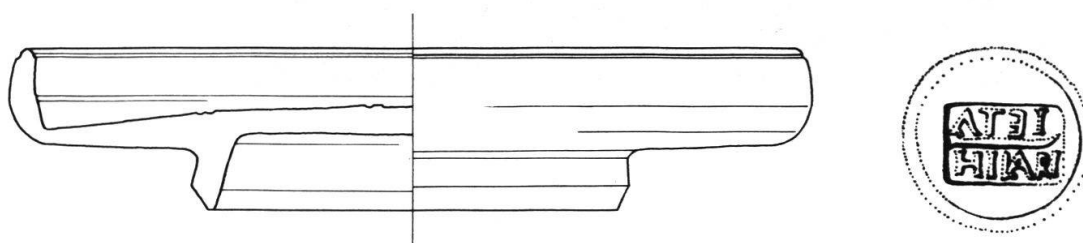


Abb. 1 Teller des Hilarus 1: 2, Stempel 1:1.

Hilarus war zunächst Sklave, später Freigelassener des arretinischen Töpfereibesitzers Ateius. Im Corpus der arretinischen Töpferstempel von Oxé-Comfort findet man unter Nr. 166 folgende Fundorte für Gefäße des Hilarus, die er, wie das unsrige, als Freigelassener signiert hat: Narbonne, Poitiers, Langres, St. Paulien (Le Puy Mus.), Autun, Mainz, Monterberg, Neuss (3 Ex.) Vechten (2 Ex.) und bereits früher einmal in Vindonissa. Sodann gibt es noch ein Exemplar in Augst³, das ganz stempelgleich mit dem unsrigen ist. Möglicherweise wurden beide Teller durch denselben Händler verkauft. – Alle diese Gefäße hat man also in Gallien oder am Rhein gefunden.

Neuerdings sind jedoch auch zwei Stempel aus Rom bekannt geworden mit der Signatur HILARI/CN.ATEI⁴. Sie müssen älter sein als die zuvor genannten, denn Hilarus zeichnete hier noch als Sklave mit Voranstellung seines Namens⁵. Daraufhin ist mit grosser Wahrscheinlichkeit anzunehmen, dass 3 bisher unklar gelesene Stem-

¹ Weiss und Holliger, Plan 2, Feld West, Bereich der Gruben 5 und 6.

² Vgl. Novaesium IX. Taf. 23, 13–17.

³ Augster Thermen, Taf. 36, 19.

⁴ Guagliumi, Nr. 28 und 59.

⁵ Prachner, passim.



Abb. 2 Graffito 1:1.

pel, bei Oxé-Comfort Nr. 798, aus Rom, Tarragona und Le Hallai bei Auch, ebenfalls Sklavenstempel dieses Hilarus sind.

Wir wissen seit einiger Zeit, dass die Sklaven und Freigelassenen des Ateius ihre Werkstätten in Pisa hatten. Die technische Ausführung unseres Tellers entspricht einer guten, harten Sigillata, wie sie für manche Produkte aus Pisa bezeugt ist⁶. Der sehr gute, glänzende Überzug splittert einzig aussen am Rand ab, und darunter erscheint eine weisse Schicht, deren Entstehung noch nicht geklärt ist. Sie kommt häufig, aber immer nur an den Rändern der Gefässe italischer Technik vor.

Produkte aus den Ateius-Werkstätten gehörten in Vindonissa zum Tafelgeschirr der Frühzeit um 20 n. Chr., direkt nach der Gründung des Legionslagers durch die 13. Legion. Bekannt ist der Sigillata-Depotfund mit mehreren Gefässen des Xanthus und der Teller des Euhodus aus einem Ziegelgrab, das 1973 an der Zürcherstrasse in Brugg gefunden wurde⁷. Beide Töpfer waren ebenfalls Freigelassene des Ateius.

Auf der Unterseite des Tellers hat der Besitzer seinen Namen eingeritzt (Abb. 2). Das Graffito VERTATA, mit zweistrichigem E gegeben, versteht man begrifflicher Weise zunächst als Frauennamen. Es ist jedoch in hohem Grade unwahrscheinlich, dass in dieser Zeit eine Frau im Lager lebte, so gut schreiben konnte, und einen solchen Teller besass.

Frau Galsterer, der wir das Graffito vorlegten, schreibt uns nun dazu folgendes:

«Es handelt sich um ein abgekürztes Nomen mit Cognomen, demnach zu lesen: VER(ius o. ä.) TATA. Tata ist als Cognomen bekannt, wenn auch selten⁸. Aus Brumath bei Strassburg kennen wir einen (. . . onnus) Tatae⁹, und Mócsy gibt je einen Beleg aus Noricum, der Narbonnensis, Germania superior und je zwei aus Pannonien und Moesia superior an. Der Name kommt also bisher nur in keltischen Gebieten vor.»

Also wird auch unser Tata, der den Teller des Hilarus kaufte, ein Soldat keltischer Herkunft gewesen sein.

⁶ Novaesium IX, 74.

⁷ Ettliger-Fellmann 1955; Hartmann 1974.

⁸ Kajanto, 304; Holder, II 1751.

⁹ CIL XIII 6013, 12.

Literatur

- Augster Thermen* = E. Ettliger, Die Keramik der Augster Thermen (1949).
- E. Ettliger und R. Fellmann: Ein Sigillata-Depotfund aus dem Legionslager Vindonissa, *Germania* 33, 1955, 364 ff. = Ettliger, *Kleine Schriften* (1977) 79 ff.
- A. Guagliumi: Roma in Briciole. *Antiqua, Rivista di archeologia a cura dell' Archeoclub d'Italia*, 3 n. 8, 1978. Sigillata-Stempel 92 ff.
- M. Hartmann: Grab eines Soldaten der XIII. Legion, *Jb. Ges. Pro Vindonissa* 1974, 4 ff.
- A. Holder: *Alt-celtischer Sprachschatz*.
- I. Kajanto: *The Latin Cognomina* (1965).
- A. Mócsy: *Nomenclator* (1983).
- Novaesium IX* = E. Ettliger, Die italische Sigillata von Novaesium, *Limesforschungen* Bd. 21 (1983).
- A. Oxé und H. Comfort: *Corpus Vasorum Arretinorum* (1968).
- G. Prachner: *Die Sklaven und Freigelassenen im arretinischen Sigillatagewerbe* (1981).
- J. Weiss und Ch. Holliger: Windisch, Grabung Dätwiler 1979/80, Gruben und Schächte. *Jb. Ges. Pro Vindonissa* 1979/80, 23 ff.